

Verkündigung und Forschung

41. Jahrgang 1996

Herausgegeben von Gerhard Sauter in Gemeinschaft mit Carsten Colpe, Ferdinand Hahn, Susanne Heine, Jörg Jeremias, Manfred Josuttis, Joachim Mehlhausen, Karl-Heinz zur Mühlen, Werner H. Schmidt, Reinhart Staats, Theo Sundermeier, Hans Weder, Michael Welker und Michael Wolter Mitbegründet von Ernst Wolf
Redaktion: Annegrete Sauter, Lochnerstraße 76, 53757 Sankt Augustin
Heft 2/1996: Systematische Theologie
Herausgegeben von Michael Welker

Zu diesem Heft

Michael Welker

Dieses Heft behandelt „große“ Themenkomplexe der Systematischen Theologie: Christologie, Pneumatologie und – aus dem Bemühen heraus, beide Bereiche zu verbinden – Ansätze zu einer „trinitarischen Erkenntnistheorie“.

Vor dreißig Jahren hatte Gerhard Sauter die kritische Auseinandersetzung mit „Fragestellungen der Christologie“ in „Verkündigung und Forschung“ begonnen (I: VF 11, 1966/2, 37-68; II: VF 23, 1978/1, 21-41; Christologie in geschichtlicher Perspektive: VF 21, 1976/1, 2-31). In diesem Heft bespricht er Buchveröffentlichungen zur Christologie, vor allem solche, die im deutschen Sprachraum zwischen 1979 und 1995 erschienen sind, aber auch einige Publikationen aus England und den USA. Er fragt nach „neuen Perspektiven“ gegenüber der theologischen Diskussion in den 60er und 70er Jahren. Die Theologie unserer Tage - so lautet seine Diagnose - bewegt sich in der Spannung von Versuchen, die Christologie „kontextuell“ zu entfalten, und von Bemühungen, ihre „fundamentaltheologische Einbindung“ sicherzustellen. In dieser Spannung versucht die Theologie, schon in ihrer christologischen Grundlegung auf die Herausforderung durch den weltanschaulichen und religiösen Pluralismus zu antworten.

Systematisch konzentriert Sauter sich vor allem auf die Fragestellungen: Wie ist

„Gottes Handeln“ im Blick auf das Kreuz und die Auferstehung Jesu Christi zu verstehen? Kann der Zusammenhang von Soteriologie, Christologie und Anthropologie in einer kritischen Interpretation altkirchlicher Lehrentscheidungen freigelegt werden? Bietet eine im Gespräch mit dem Messianismus entwickelte Christologie die Möglichkeit, kontextuell-theologische und fundamentaltheologische Ansätze zu vermitteln? Wie ist die „eschatologische Struktur“ der Christologie beschaffen? Kann die Christologie im direkten Bezug auf pluralistische Religionstheorien entwickelt werden? Schließlich stellt er die intensive Arbeit an Christologien dar, welche im christlich-jüdischen Gespräch oder jedenfalls im Bemühen, dieses Gespräch zu eröffnen und zu erneuern, in den letzten zehn bis fünfzehn Jahren entworfen worden sind.

Cornelis Jacobus den Heyer vergegenwärtigt die christologische Diskussion in den Niederlanden seit den 50er Jahren. Der christlich-jüdische Dialog, die Schwierigkeiten der Vermittlung zwischen exegetischer und systematischer Theologie, die Bemühungen um eine „Christologie von unten“ und einen „bottom-up approach“ theologischen Denkens überhaupt prägen dort die Entwicklung christologischer Entwürfe. Seit den 80er Jahren kommen die Bemühungen hinzu, Zusammenhänge von Christologie und Pneumatologie zu erschließen.

Veröffentlichungen zur Theologie des Heiligen Geistes seit 1985 werden von Ralf Koerrenz vorgestellt. Koerrenz fragt zunächst nach theologischen und kulturellen Umbrüchen, die das neu aufbrechende Interesse an der Pneumatologie erklären lassen. Er versucht, den „ökumenischen Horizont“ auszuleuchten, indem er Gemeinsamkeiten und Differenzen protestantischer, orthodoxer und römisch-katholischer Ansätze freilegt. Er bespricht dann drei „Übersichtsdarstellungen“ von römisch-katholischen Autoren, die seiner Auffassung nach einen Übergang markieren zu „konzeptionellen Beiträgen“, die in den letzten Jahren vor allem von protestantischer Seite vorgelegt worden sind. Vor allem diese „konzeptionellen

Beiträge" werden ausführlich vorgestellt und diskutiert.

Koerrenz sieht das aktuelle Interesse an der Pneumatologie von „drei Provokationen" angestoßen, die er abschließend anhand ausgewählter Veröffentlichungen verdeutlicht: In befreiungstheologischen, feministisch-theologischen Veröffentlichungen und in Beiträgen aus den charismatischen Bewegungen sieht er die Provokationen zum Ausdruck gebracht, auf die die „konzeptionellen Beiträge" - direkt oder indirekt - antworten.

Catherine Keller nimmt vor allem Texte aus Nordamerika und von feministischen Autorinnen auf. Dabei ist ihr nicht so sehr an der Provokation gelegen, als vielmehr an der Suche nach einem konstruktiven theologischen Beitrag auf der Basis pneumatologischer, aber auch christologischer Denkansätze. Keller entwickelt einen eigenen systematisch-theologischen Gedankengang, in dem die verschiedenen Positionen verortet werden. Sie rechnet sich selbst den nicht zahlreichen „kirchlichen Feministinnen" in den USA zu und strebt über eine bloße „reaktive Umkehrung" patriarchalistischer Götzenverehrung hinaus, „die nach innen Langeweile schafft, nach außen Polarisierung". Sie befragt neuere Veröffentlichungen feministischer und befreiungstheologischer Autorinnen und Autoren – vor allem Veröffentlichungen zur Pneumatologie – auf ihre Beiträge zu einer „trinitarischen Erkenntnistheorie", die monistische und dualistische theologische Denkformen und entsprechende Bewußtseinsstellungen der Frömmigkeit überwindet.

Auch Keller will kontextuelle und fundamentaltheologische Denkansätze vermitteln. Den Problemstellungen in der deutschsprachigen Christologie der Gegenwart, die Sauter herausgearbeitet hat, entsprechen offensichtlich Aufgabenstellungen in der Pneumatologie und in der Trinitätstheologie, die heute in Nordamerika wahrgenommen werden.